



Der Presseball ist zurück

Es war einmal die Zeit der großen Bälle in Berlin. Verbände und Organisationen, die etwas auf sich hielten, veranstalteten ihre eigenen Bälle. Zu den bekanntesten gehörte unter anderem der ADAC-Ball, der 2012 zum letzten Mal stattfand.

Die Mutter aller Bälle erblickte am 9. März 1872 das glamouröse Licht der Welt. Gemeint ist der Berliner Presseball, nicht zu verwechseln mit dem Bundespresseball. Der Berliner Presseball ist nicht nur vier Jahre älter als der Wiener Opernball, sondern hat sich als ältester Ball der Welt etabliert.

Keine Frage: Das muss gefeiert werden. Und zwar am 14. Mai 2022. www.presseball.de Der Veranstalter verspricht: „Zusammen mit legendären Bands wie Alphaville, Hot Chocolate, Midge Ure und den Comedian Harmonists feiern wir eine unvergessliche, rauschende Ballnacht.“ Im Anhang übersenden wir Ihnen die Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum.



Nach vielen Höhen und Tiefen hat **Mario Koss** 2017 den Berliner Presseball übernommen. Der heute 52-jährige Spandauer erfand und entwickelte gemeinsam mit **Axel Wilhelm** im Jahr 1994 die Shape-CD sowie die Chip Disk. Die weltweit erste Shape-CD in Form eines Sägeblatts wurde am 1. April 1995

das erste Mal der Öffentlichkeit vorgestellt. Im Jahr 1995 gehörte Koss mit 26 Jahren zu den erfolgreichsten Jungunternehmern Deutschlands und schaffte es auf das Titelblatt vom Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* mit der Titelstory Ludwig Erhards Enkel. Bis heute wurden über 70 Millionen Shape-CDs verkauft. Zahlreiche internationale Künstler wie Madonna, Michael Jackson, David Bowie, Backstreet Boys sowie Großkonzerne wie IBM, Microsoft, Burger King, Deutsche Bank haben bei Koss Shape-CDs herstellen lassen. *Quelle: Wikipedia*

Corona hat natürlich auch die Presseball-Planungen durcheinandergebracht. Traditionelle findet der Ball am zweiten Januar-Weekend statt. **Die diesjährige Ausgabe ist am 30. Oktober 2021 geplant.** Auch dafür sind noch Tickets erhältlich.

Werfen wir einen Blick ins Geschichtsbuch des Berliner Presseballs. *Im Jahr 1872 haben Dichter, Denker*

und Journalisten den Presseball Berlin ins Leben gerufen. Seither ist er mit dem konkreten Ziel der Würdigung der Meinungs- und Pressefreiheit verbunden und hat sich über die Jahre zu einem gesellschaftlichen Topereignis in Europa etabliert, das über Grenzen hinweg einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung leistet.



Welche angenehmere sportliche Betätigung gibt es, als das Tanzbein zu schwingen. Foto: paperpress Archiv

Gerade die Mischung aus sozialer Verantwortung und grandiosem Vergnügen, Charity und Tanz, vielfältigen Netzwerkmöglichkeiten sowie Kultur und Politik macht die Besonderheit dieser traditionellen Ballnacht auf über 5.000 Quadratmetern aus. Erste Filmaufnahmen aus dem Jahr 1895 zeugen von der Bedeutsamkeit des Balls seit jeher und sind damit ein Stück Kulturgeschichte Deutschlands, das es zu feiern gilt.



Zwei Frohnaturen, die nicht fehlen durften, Walter Scheel und Harald Juhnke. Foto: photonet.de/Lehnartz

Über 300.000 nationale und internationale Gäste aus 163 Nationen und 5 Kontinenten haben den Ball in fast 150 Jahren zur Legende gemacht. Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, wie die Bundespräsidenten Carstens und Scheel, die Bundeskanzler Brandt, Schmidt, Kohl - der 2020 posthum für seine Verdienste um Europa geehrt wurde - und Schröder, Ferdinand Porsche, Hildegard Knef, Marlene Dietrich, Ray Charles und Gérard Biard (um nur einige zu



nennen) haben bereits zur Bedeutung und Popularität des Balls beigetragen. Quelle: Presseball Berlin



Foto: Presseball Berlin

Der Presseball war auch immer ein Wanderzirkus ohne festen Wohnsitz, was sich erst in den letzten zehn Jahren geändert hat, als er ins *Maritim Hotel* in der Stauffenbergstraße zog. Nach vierjährigem Umbau startet das Hotel mit neuem Namen *JW Marriott Berlin* pünktlich zum Presseball-Jubiläum 2022.

1872 fand der erste Ball im Concerthaus am Dönhoffplatz, heute Konzerthaus am Gendarmenmarkt, statt. Wintergarten, Reichstagsgebäude, Zoo, ICC, Staatsoper, Hotel de Rome und sogar das Axel-Springer-Haus waren weitere Veranstaltungsorte.

Gedacht war der Ball immer als Veranstaltung, deren Reinerlös journalistischen Zwecken zugutekommen sollte. Der erste Berliner Presseball brachte einen „Reingewinn“ von 450 Reichsmark zugunsten notleidender Journalisten.



Nach einer finanzielle und organisatorischen Krise des damaligen Veranstalters kaufte der heutige Chefredakteur von HauptstadtTV, **Andreas Dorfmann**, im März 2007 die Namensrechte und rettete damit den Presseball. Bis 2014 hat Dorfmann den Ball veranstaltet. 2017 übernahm **Mario Koss**.

Es darf nicht verschwiegen werden, dass seit 1999, als der Bundespresseball von Bonn nach Berlin wechselte, der Berliner Presseball etwas in den Schatten rückte. Der Bundespräsident absolviert seinen Eröffnungstanz natürlich beim Bundespresseball. Auch die Promidichte mag beim Bundespresseball größer sein, was nicht bedeutet, dass einem kein bekanntes Gesicht beim Berliner Presseball über den Weg läuft.



Unverwüstlich bis heute, der ewig blonde Berliner

Playboy **Rolf Eden**, dessen Begleiterinnen im Gegensatz zu ihm nie älter werden. Und natürlich der stets gut gelaunte **Jürgen Drews**, dessen Bett nicht nur im Kornfeld steht. Fotos: paperpress-Archiv



Und die ehemalige Politprominenz fühlt sich beim Berliner Presseball auch sehr wohl, wie die früheren Regierenden Bürgermeister **Eberhard Diepgen** mit Frau **Monika**, und **Walter** und **Anne Momper**.



Das dunkelste Kapitel des Berliner Presseballs fand während der Nazi-Diktatur statt. 1933 fand der Ball am Wochenende vor der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler statt

und wurde damit das letzte gesellschaftliche Großereignis vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten. Auch der Presseball wurde „gleichgeschaltet“, Zitat aus der BZ am Mittag vom 5. Februar 1934: „Das Pressefest war ganz auf die neue Gestaltung des großen gesellschaftlichen Lebens gestimmt. Es war die Überleitung zum Sonntag des Eintopfgerichts.“ NS-Propaganda-Minister Joseph Goebbels schreibt am 6. Februar 1937 in sein Tagebuch: „Ich gehe noch schnell zum Presseball. Ein schwerer Gang. Geschmacklos aufgezogen. Das darf man diesen Pressefritzen nicht mehr lassen. Muss von uns gemacht werden. Aber gute Tänze.“

Foto: Bundesarchiv – Quelle: Wikipedia

Bis 1939 führten die Nazis Regie. Eine freie Presse gab es nicht mehr, nur noch Goebbelsche Propaganda. Möge uns eine Neuauflage dieser Zeit erspart bleiben. Um die Pressefreiheit weltweit ist es derzeit nicht gut bestellt. Deshalb sollten wir sie immer wieder feiern und für sie kämpfen.

Ed Koch